

NDB-Artikel

Hodenberg, *Bodo* Freiherr von (Pseudonym *Theophilus*) hannoverischer Politiker, * 8.9.1826 Lilienthal bei Bremen, † 20.10.1907 Hudemühlen Kreis Fallingbostel.

Genealogie

V →Wilhelm (1786–1861), Dr. iur. et phil., Landschaftsdir. d. Fürstentums Lüneburg, Historiker (s. *W, L*), S d. Adolf Frdr., auf H., u. d. Friederike v. Brummer;

M Luise (1794–1827) T d. →Chrstn. Arnold v. Zesterfleth († 1820), Präs. d. Brem. Ritterschaft, u. d. Juliane Magdalene v. Horn;

- ♂ 1) Den Haag 1862 Cécile (1836–64), T d. Jan Derk Gf. van Rechteren u. d. Civile Susanne Barones van Hardenbroeck, 2) Dresden 1868 Therese (1836–73), T d. →August v. Arnswaldt (1798–1855), hannov. Legationsrat, theol. Schriftsteller (s. ADB I), u. d. Anna Elisabeth Freiin v. Haxthausen;

1 S aus 1), 2 S aus 2), u. a. →Hermann (1862–1946), Mitgl. d. Reichstags 1893–1907.

Leben

Nach Studium in Heidelberg, Berlin und Göttingen trat H., der in seiner Jugend mehrere Arbeiten zur hannoverischen Geschichte verfaßt hatte, 1849 in den Staatsdienst des Königreich Hannover und 1855 ins Außenministerium ein und wurde nach verschiedenen diplomatischen Stationen 1860 Ministerresident im Haag, wo im Kreise der sogenannten niederländischen Erweckungsbewegung sein Denken entscheidend geprägt wurde. Im Herbst 1865 zum Kultusminister berufen, konnte er die anfänglichen Bedenken orthodoxer Kreise gegen seine Ernennung bald zerstreuen. Die bleibende Leistung seiner kurzen Amtszeit war die unmittelbar vor dem preußischen Einmarsch erfolgte Verabschiedung der – von seinem Mitarbeiter Brüel entworfenen – Synodalverfassung. Nach der Annexion Hannovers, gegen die er in Flugschriften protestierte, blieb H. zunächst in der Umgebung König Georgs V., zog sich aber später auf sein Gut Hudemühlen zurück und nahm von dort aus, teils unter dem Pseudonym „Theophilus“, in einer Reihe von Schriften zu kirchlichen und religiösen Fragen Stellung, ausgehend vor allem von der Theologie Vilmars. Im Abweichen der kirchlichen Wirklichkeit von der Lehre Luthers sah er ein Zeitübel, das besonders in Preußen auch die Politik verdorben und so die Annexionen von 1866 mitverschuldet habe; er rief zur konfessionellen Erneuerung auf und warnte vor dem Anschluß der hannoverischen Landeskirche an die Union. H. blieb einer der geistigen Führer der welfischen Bewegung, deren Organ, die „Deutsche Volkszeitung“, er mitbegründete.

Werke

u. a. Sechs Briefe üb. d. Gewissens- u. Begriffsverwirrung in Pol., Kirche u. Wiss. d. Gegenwart, 1867;

Luthers Philos., 1870;

Breslau u. Vilmar, 1883. -

Zu V Wilhelm Hrsg. u. a.: Diepholzer UB, 1842;

Hoyer UB, 2 Bde., 1855 f.;

Calenberger UB, 1855-58;

Lüneburger UB, 1859-70;

Verdener Gesch.qu., 2 Hh., 1856/57;

Bremer Gesch.qu., 3 Bde., 1856-57.

Literatur

W. Rothert, Allg. hannov. Biogr. I, 1912;

H. Beyer, Hannovers letzter Kultusmin. Frhr. v. H. u. d. nd.länd. Erweckungsbewegung, in: Jb. d. Ges. f. nd.sächs. KG 54, 1956;

D. Brosius, B. v. H., Ein hannov. Konservativer nach 1866, in: Nd.sächs. Jb. 38, 1966. - *Zu V Wilhelm:*

ADB XII.

Portraits

Phot. in Rundschreiben d. Hodenberger Fam.-verbands Nr. 12, 28.10.1907.

Autor

Dieter Brosius

Empfohlene Zitierweise

, „Hodenberg, Bodo Freiherr von“, in: Neue Deutsche Biographie 9 (1972), S. 298-299 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
